

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Postkonto: Enztalbank Komm.-Geld. Haberte & Co. Wildbad. : Postkassentonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inl.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufungstellungen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beibringung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion: Theodor Grotz, für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Fium in Wildbad

Nummer 21

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 11. September 1925

Februar 179

60 Jahrgang

Teilung der Erde vor und nach dem Krieg

Es ist schon viel, sehr viel vom Versailler Vertrag geredet und gesprochen worden, auch darüber, was wir an Land und Leuten, an Hab und Gut, an Erbschätzen und andern Rohstoffen, an Macht und Geltung, Ehre und Selbstständigkeit verloren haben. Man kann das nicht oft genug wiederholen. Und Wiederholung ist nicht bloß die Mutter der Wissenschaften, sie ist auch das Feuer, mit dem die Politik arbeiten muß.

Besonders lehrreich ist aber eine zahlenmäßige Betrachtung des Anteils, den wir an eigenem Boden und an kolonialen Ergänzungsböden vor dem Krieg hatten.

Vor dem Krieg standen unter deutscher Herrschaft 5 Prozent der Erdbewohner und 2,6 Prozent des Erdbodens. Heute sind es nur 3,5 Prozent der Gesamtbevölkerung der Erde und nur 0,47 Prozent des Bodens.

Von der Bodenfläche aller fünf Erdteile beherrscht heute England 35,6 Millionen Quadratkilometer (gleich 25 v. H. des Erdbodens), Rußland, 20,4, Frankreich 12,7 (gleich 9 v. H.), China 11, die Vereinigten Staaten 9,7 (gleich 7 v. H.), Brasilien 8,5, Argentinien 3, Belgien 2,5, Portugal 2,2, Holland 2, Italien 1,9, Spanien 0,8, Japan 0,7, Deutschland nur 0,47 Millionen Quadratkilometer.

Die Reihenfolge nach der Bevölkerungszahl ist: England 450 Millionen Menschen, China 400, Rußland 130, die Vereinigten Staaten 126, Frankreich 92, Japan 78, Deutschland 60 (vor dem Krieg 68), Holland 54, Italien 40, Brasilien 30, Belgien 27, Spanien 21, Portugal 14, Argentinien 9.

Nachdem Oesterreich-Ungarn aus der Reihe der Großmächte ausgeschieden ist, gibt es deren nur noch fünf in Europa: Rußland mit 94 Millionen (dazu in Asien 36) Einwohnern, Deutschland 60, England 44, Frankreich 40, Italien 39. Das eigentliche Moskowiter-Rußland (ohne die autonomen Freistaaten, die Ukraine und die Weichrusenen) mit nur 60 Millionen ist also nicht stärker als Deutschland, und dies nicht zuletzt infolge seines gewaltigen Bevölkerungswachstums (Moskau zählte 1911 1,5 Millionen, 1921 nur 1 Million; Petersburg 1911 2 Mill., 1921 nur 700 000 Einwohner).

Man nimmt an, daß zurzeit auf 80 000 Quadratkilometer bewohnbarer Erdoberfläche 1 Million Menschen wohnen. Siernach hätte Deutschland Anspruch auf 48 Mill. Quadratkilometer. In Wirklichkeit aber stehen ihm nur 684 000 zur Verfügung. Anders bei Ceylon: dieses verlor für seine nur 44 Mill. Engländer über 355 Mill. Quadratkilometer, während ihm von Natur aus nur 3,5 Mill. zustanden (bei Frankreich ist das Verhältnis 126 zu 29).

Diese gewaltige Verdrängung verdanken wir dem Versailler Vertrag. Derselbe raubte uns an Reichsgebiet nicht weniger als 69 470 Quadratkilometer, was der Fläche des rechtsrheinischen Bayern entspricht. Unser Kolonialgebiet umfaßte 2 908 000 Quadratkilometer (mit 12,3 Mill. Einwohnern), also das 13fache des Mutterlandes (England das 94., Frankreich das 13., Holland das 62fache). Auch dieses hat man uns trotz Wilsons gegenteiliger Zusicherung in schänder Brutalität entzogen. Aber, was wir verloren, muß uns wieder werden. Nicht viel davon reden, aber immer daran denken! W. H.

Der Orden vom feurigen Kreuz

Das gern Aufsehen machende Berliner „Achtuhrabendblatt“ meldet die Entdeckung eines Geheimbunds, der von einem Amerikaner und zwei Deutschamerikanern nach dem Vorbild des amerikanischen Bundes der „Ku-Klux-Klan“, der bekanntlich in den Vereinigten Staaten stark verbreitet ist und der sich dort bis in die höchsten Kreise verästelt soll, in Deutschland gegründet worden sei. Der Zweck sei der „Zusammenschluß deutscher Männer, die entschlossen seien, die Freiheit des Vaterlands zu erkämpfen und Deutschland von den jüdischen Schädlingen zu befreien“. Die Mitglieder müssen unbedingt Gehorsam schwören und einen Eid leisten, daß sie einen „martervollen Tod“ auf sich nehmen, falls sie Verrat üben. Die Vereidigung werde auf eine schwarzweiße Fahne mit Halbkreuz nach anderen Mitteilungen auch auf die amerikanische Fahne, das Sternennbanner, vorgenommen. Der Bund stehe in Beziehungen zu Mitgliedern des Frontbanns und des Bikingbunds. Das Polizeipräsidium habe zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und umfangreiches Material beschlagnahmt. Viele seien festgenommen worden. Es sollen etwa 1000 Personen in Betracht kommen. Die Gründer seien ein amerikanischer Student Gran und ein Prediger namens Strohschein und dessen Sohn. Strohschein Vater stammt aus dem Kreis Hohensalza. Er wanderte nach Amerika aus und erwarb sich dort das Bürgerrecht. Vor längerer Zeit kehrten sie nach Deutschland zurück und suchten Anschluß an Kreise der Deutschnationalen Partei. Gran sowohl, der flüchtig ist, wie die beiden Strohs-

Tagesspiegel

In Paris wurde eine kommunistische „Arbeiter- und Bauernbank“ mit 8 Millionen Franken (1,6 Mill. Mark) Kapital gegründet. Das Geld soll aus Moskau stammen.

Ein Kriegsschiff der Regierung in Kanton (China) beschlagnahmte einen englischen Dampfer, der Vieh und für 40 000 Goldmark Getreide an Bord hatte.

Scheine, die sich in Haft befinden, scheinen mit dem amerikanischen Ku-Klux-Klan einigermaßen vertraut gewesen zu sein. Die Gründung soll bis auf das Jahr 1923 zurückgehen, und zwar sollen daran ein gewisser Klapproth, ein Oberleutnant a. D. Hildenbrandt und Dr. Hübler beteiligt gewesen sein. Klapproth wurde bei dem Versuch, im Auto über die holländische Grenze zu entkommen, in Wesel festgenommen. Wegen die Verhafteten, deren Zahl 30 bis 40 beträgt, wird ein Verfahren wegen Geheimbündelung eingeleitet.

An dem Bund sollen in der Hauptsache Kaufleute und Handwerker, aber auch Akademiker beteiligt sein. Die große Mehrzahl besteht aus jungen Leuten, doch sollen auch Personen in vorgerückten Jahren dem Bund angehören. Der Bund ist den Logen nachgebildet; die Mitglieder waren in dienende, lernende und wissende eingeteilt. Die Aufnahme erfolgte nach sorgfältiger Prüfung, besonders der deutschen Abstammung. Gruppen bestanden außer in Berlin auch in Hamburg, Jena, Dortmund und Kassel. Der Bund soll sich der Verbindung mit den bekannten amerikanischen Großindustriellen Ford gerührt haben.

Nach Mitteilungen, die der stellvertretende Polizeipräsident den Vertretern der Berliner Presse machte, ist der sogenannte „Sühnebund vom feurigen Kreuz“ nichts als eine kindliche Spielerei. Es sei unbegreiflich, wie ernsthaft Männer darauf hereinfallen konnten. Politische Bedeutung habe der Bund nicht. Die Amerikaner Strohschein, mit denen viel zu viel Aufsehen gemacht werde, dürften als lästige Ausländer ausgewiesen werden. Von einer Zugehörigkeit der Mitglieder zu einer Feme (heimliches Gericht) sei keine Rede.

Neue Nachrichten

Die Beratung des Londoner Berichts im Reichskabinett

Berlin, 10. Sept. Ministerialdirektor Dr. Goss hat dem Außenminister Dr. Stresemann, der zurzeit auf Nordsee weilt, Bericht über die Besprechungen in London erstattet und wird dem Reichskanzler Dr. Luther in Wk berichten. Das Gesamtkabinett wird sich nach der Rückkehr Dr. Luthers und Stresemanns anfangs nächster Woche mit dem Bericht befassen.

Die Londoner „Morningpost“ behauptet, dem deutschen Vertreter sei ein abgeschlossener Vertragsvorschlag der Verbündeten nach Berlin mitgegeben worden.

Dames-Kreditverhandlungen?

Berlin, 10. Sept. Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, letzten Montag habe in London eine Besprechung des Präsidenten der Bank von England, Montagu Norman, des New Yorker Bankiers Morgan, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Dames-Generalagenten Parker Gilbert über die Kredite für die Dameszahlungen und andere amerikanische Kredite stattgefunden. — Vor der Reichsbank wird dazu mitgeteilt, daß Dr. Schacht nur in privater Angelegenheit in London gewesen sei.

Der Ebertprozeß eingestell

Berlin, 10. Sept. Wie der „Vorwärts“ aus Magdeburg meldet, wurde das Verfahren gegen Rothardt im Ebertprozeß auf Grund der Amnestieverordnung eingestellt.

Zur Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter

Berlin, 10. Sept. Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern sind dadurch wieder schwieriger geworden, daß die Gewerksände Brandenburg, Sachsen und Baden die neuen Schlichtungsverhandlungen nur auf der Grundlage der vollen Forderungen führen wollen.

Der Alldeutsche Verband gegen Stresemann

Detmold, 10. Sept. Die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbands wurde hier durch den Vorsitzenden Justizrat Dr. Clafh-Verlin eröffnet. Dr. Clafh griff die Stresemannsche Politik scharf an. Die Rettung Deutschlands sei von einer Regierung, in der ein Stresemann nach allem, was er auf dem Gewissen habe, noch Platz habe, nicht zu erwarten. Stresemann habe sich selbst gekennzeichnet durch sein Wort im Reichstag: der beste Weg, vom spanischen Handelsvertrag loszukommen, sei, ihn anzunehmen. Der Geist der Feilscherei habe den Zusammenbruch von 1918 gebracht, er herrsche noch heute; aber man würde ein Verräter

sein, wenn nicht alles daran geseht würde, die Ungeheuerlichkeiten Stresemannscher Politik zu verhindern.

Französische Mandate in der Eifel

Trier, 10. Sept. Im Eifelgebiet werden französische Mandate abgehalten werden, woran das 33. Armeekorps und andere Teile des Besatzungsheers teilnehmen. Die Oberleitung wird General Guilleumat haben, der sein Hauptquartier in Euskirchen aufschlagen wird. Bei diesen Mandaten soll insbesondere die Verwendung von Automobilmaterial geprüft werden.

Vom Völkerbund

Genf, 10. Sept. Die gegensätzlichen Anschauungen bezüglich des Sicherheitsvertrags konnten nach den Berichten der Pariser Blätter auch gestern nicht ausgleichend werden. Die Hauptschwierigkeiten rührten auch gestern von Venesich und Skzyonshi her, die nachdrücklich darauf drangen, daß die Tschekoslowakei und Polen an den Verhandlungen teilnehmen, was aber Chamberlain trotz einer langen Unterredung, die er mit Skzyonshi hatte, ablehnte.

Aufhebung der Finanzüberwachung in Oesterreich

Genf, 10. Sept. Nach einer längeren erregten Verhandlung, während deren die Vertreter Oesterreichs sogar den Saal verließen, hat der Völkerbundsaußschuß gestern der Aufhebung der Finanzüberwachung in Oesterreich nach Vorlegung des Finanzberichts in den ersten Monaten des Jahres 1926 zugestimmt. Doch soll eine gewisse Beaufsichtigung auch ferner bestehen bleiben.

Die Einkreisung der Schweiz durch Italien

Zürich, 10. Sept. Die „Zürcher Post“ schreibt: Italien habe von Oesterreich die Ausführung der im Friedensvertrag von St. Germain vorgesehenen Eisenbahnlinie vom obersten Etschthal durch den Binschgau in das Innthal verlangt, wodurch die nächste Verbindung Italiens mit Bayern (und der Tschekoslowakei) hergestellt werde. Oesterreich besitze natürlich die Mittel für den Bahnbau nicht, aber das werde kein Hindernis bilden. Für die Schweiz bedeute die Bahn aber eine neue Ablenkung des Verkehrs und eine politische Umklammerung; sie habe alle Ursache, von nun an auch an der Ostgrenze die Augen offen zu halten.

Es wird nicht geräumt

Paris, 10. Sept. Auf die Berliner Meldung, Briand habe dem Vertreter eines sozialistischen Berliner Blatts Ausflüchte auf eine frühere Räumung gemacht, erkundigte sich das Blatt „Homme libre“ bei Briand. Briand erklärte, es werde keine französische Regierung und keinen französischen Bürger geben, der von der 15-jährigen Besetzung auch nur einen Tag weggäbe.

Deutsch-italienische Verständigung

Rom, 10. Sept. Die „Tribuna“ läßt sich aus Berlin melden, Stresemann habe sich Mussolini gegenüber verpflichtet, die österreichische Anschlussfrage im Augenblick nicht zu behandeln und außerdem den Sicherheitsvertrag förmlich auf Italien auszu dehnen. Mussolini habe dagegen wissen lassen, daß er in der Abrüstungsfrage und bezüglich der deutschen Ostgrenzen den deutschen Standpunkt unterstützen wolle. Er verlange aber dafür auch noch andere deutsche Zugeständnisse, z. B. auf dem Gebiet des Handelsvertrags. Der „Corriere della Sera“ sagt, diese Meldung werde in politischen Kreisen Roms „nur teilweise“ bestätigt. Stresemann habe bezüglich der Anschlussfrage auf Anfrage Mussolinis eine entsprechende Antwort gegeben. Man könne aber nicht von einem politischen Übereinkommen reden.

Der Krieg in Marokko

London, 10. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet, die Kämpfe dauern fort. Spanische Verstärkungen wurden abgesandt, um die Bahnlinie der Straße Tetuan-Ceuta wieder frei zu machen. Es sei zweifelhaft, ob die Landung von 16 000 Mann bei Alhucemas militärisch richtig war, da das Gelände zwischen der Bucht von Alhucemas und Adir unwegig und zerrissen sei. Das Hauptquartier Abd el Krim sei stark befestigt.

Die „Daily Mail“ meldet aus Tanger, es sei noch zu früh, Vorauslagen über die Wirkung der spanischen Landung zu machen. Die spanische Stellung in der Alhucemasbucht sei von der übrigen spanischen Front vollständig getrennt und könne nur vom Meer aus versprovisioniert werden. Es gäbe auch keinen Hafen und bei schlechtem Wetter sei jede Landung unmöglich. Man müsse sich außerdem darauf gefaßt machen, Tag und Nacht von den Rifleuten angegriffen zu werden.

Paris, 10. Sept. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ meldet, der französische Angriff habe in der Nähe von Duezan (Westen) begonnen, die Front schiebe sich bis zum Ufer des Neulajassuffes hin. Von den Flugzeugen seien 8000



Die neue Handschuhmode. Die Neuheiten auf dem Gebiete der Handbekleidung, die jetzt auf dem Markt erscheinen, sind verriecht. Da gibt es Handschuhe von der Farbe der Alpenweilchen, meerblaue Handschuhe und blaugrüne Handschuhe, die auf der oberen Fläche glitzernde, mit bunten Steinmalerie besetzte Linien, „gebatte“ Muster oder bunte Handmalereien haben. Es gibt aber auch Handschuhe für Damen, die mehr das Unauffällige lieben; sie müssen mit grauen und beigefarbenen Handschuhen vorlieb nehmen, deren Stulpen mit grünen Weinblättern oder mit grünen Stickerien geziert und mit kleinen purpurroten Weintrauben versehen sind. Diese Muster wirken doch nicht so auffällig. Bei den dicken Glacéhandschuhen, die jetzt sehr viel beim Morgenpaziergang und zum Einkäufen getragen werden, sind die Stickerien aus Stahl- und Bronzeplättchen ausgeführt. Dazu trägt man Goldschäpchen von demselben Leder, deren Ränder und Monogramme mit solchen Plättchen besetzt sind. Der Stulpenhandschuh ist weiter die große Mode. Aber das Mämielche dieser Handbekleidung wird durch zarten Schmuck gedämpft; man sieht auf den Handtaschen geometrische oder Blumenmuster, die gestickt, aufgemalt und nicht selten auch in kubistischer Form durch verschieden gefärbte Lederstücke hergestellt sind. Auf einem grauen schwedischen Handschuh bewundert man eine See-Landschaft mit zarten Blumen in Grün und Blau, die die Stulpen zu einem Kunstwerk machen und an japanische Bilder gemahnen. Die langen weißen Glacéhandschuhe sind auf der oberen Fläche mit drei Streifen geziert, die Reihen von „Diamanten“ aufweisen, und die Ränder laufen in spiralförmige Verzierungen mit denselben Steinen aus.

Postlage im September. Der September ist reich an Posttagen, denen die Bevölkerung des Landes besondere Bedeutung beimisst. Der 4. September als „Rosafesttag“ gibt in Süddeutschland Veranlassung, Wurzeln und Kräuter zu sammeln, die „untern“ Kopfstücken gelegt, Heilung von allen möglichen Krankheiten und Leiden bringen sollen. Am 8. September, dem Tage Mariä Geburt, soll der Abzug der Schwärmen beginnen. An diesem Tage werden auch die Getreideföhner gemischt und unter die übrigen Sämereien gemischt, um für das nächste Jahr eine gute Ernte zu befördern. Am 14. September, dem Tage der Kreuzerhöhung, dürfen dagegen in Haus und Wirtschaft keine ernternden Arbeiten vorgenommen werden, weil diese sonst zum Unheil ausschlagen. Insbesondere soll an diesem Tage kein Wintergetreide ausgesät werden. Der 29. September, der St. Michaelstag, kurz „Michaelis“ genannt, ist ein wichtiger Terminstag im ländlichen Haushalt, gilt er doch an Stelle des 1. Oktober als Termin. Auch an den Michaelistag knüpfen sich auf dem Lande allerlei Sitten und Gebräuche, denen man ihre Abstammung vom uralten Wotansfest der Heiden oft unsicher ansieht, wenn auch die eigentliche frühere Bedeutung sich allmählich vermischt hat.

Die Herbstzeiße. Kaum sind die Herbstwiesen abgeerntet, so zeigt sich eine blau blühende felsartige Blume, die besonders den Kindern in die Augen fällt. Es ist die Herbstzeiße, auch die Lichtblume genannt. Sie blüht im Herbst, während die Blätter erst im Frühjahr über die Erde treten. Die Pflanze ist sehr giftig. Da sie den Kindern ihrer Schönheit halber gefällt, so werden sie gerne gepflückt und auch in den Mund gesteckt. Die Kinder sind daher zu warnen.

Das Ergebnis der Probewerkserei. Die Ergebnisse der von der Freien Wehrvereinigung in Pforzheim veranstalteten Probewerkserei, die aus Anlaß des Wurfstreichs vorgenommen wurde, sind unter genauester Berücksichtigung aller in Frage kommenden Unterlagen vom Statistischen Amt festgestellt worden. Das Ergebnis brachte eine große Ueberraschung, denn nach ihm würden die Preise verschiedener Wurfstorten zum Teil erheblich zu niedriger angelegt sein, so daß man nicht mit einer Preisherabsetzung, sondern mit einer weiteren Preissteigerung zu rechnen hätte. Das Ergebnis wird vielfach angefochten.

Der steinerne Buddha, dem Haare auf den Knien wachsen. Nach einer Meldung aus Rangoon verursachte in Birma ein hartnäckig verbreitetes Gerücht außerordentliche Erregung. In Monywa soll ein steinerne Buddha, der seit 30 Jahren in einem dortigen buddhistischen Kloster angebetet wird, seit einiger Zeit eine Veränderung seiner Haare erfahren. Einige graue Haare sollen sich bei den Augenlidern des Buddhas zeigen, ebenso sollen an seinen Knien Haare wachsen. Dieses Wunder zieht nach Monywa eine ungeheure Menge von Pilgern und der religiöse Eifer nimmt außerordentlich zu.

Handel und Verkehr

Dollarkurs, 10. Sept. 420.
Dollarschuldscheine 94.55.
Kriegsanleihe 0.255.
Franz. Franken 102.98 zu 1 Pf. St. 21.24 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 10. Sept. Täg. Geld 7,5-9, Monatsgeld 10-11, Privatdiskont 7,25-7,125.

Die Reichs-Außenhandelsstelle für Metallzeugnisse ist aufgehoben worden.

Die Rhein-Main-Donaukanal A.-G. in München beabsichtigt das Aktienkapital zu erhöhen.

Die Leipziger Herbstmesse ist am 9. September geschlossen worden. Das geschäftliche Ergebnis hat die Erwartungen erfüllt, teilweise sogar weit übertroffen.

Eine Weltwirtschaftskonferenz. Die französische Abordnung auf der Völkerbundversammlung in Genf soll auf Betreiben des Gewerkschaftsführers Loubaux beabsichtigen, die Einberufung einer wirtschaftlichen Weltkonferenz vorzuschlagen. Eine solche Konferenz fand schon 1920 in Brüssel statt, sie hatte aber kein Ergebnis.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg wird voraussichtlich keine Dividende verteilen.

Zahlungsschwierigkeiten. Die hannoversche Waggonfabrik ist in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten, die in der Hauptsache auf abgestellte Wagenlieferungen auf Entschädigungsrechnung zurückzuführen sein sollen. Auch das Bankhaus Eppraim Meyer und Sohn in Hannover, die mit 2-3 Millionen M bei der Waggonfabrik gebunden ist, ist in Schwierigkeiten.

Der Verkauf der Metallglas-Sinneszeichen. Die vor einiger Zeit zum Stillstand gekommenen Verhandlungen über den Verkauf der sehr ertragsreichen Sinneszeichen sind der Wertsachen Zeitung zufolge wieder aufgenommen worden. Es sollen Liebhaber aus Amerika und der Schweiz aufgetreten sein.

Leichte Besserung im Ruhrgebiet. Im Bezirk Barop hat die Zeche Kaiser Friedrich, die seit dem 1. August stillliegt, wieder 100 Arbeiter eingestellt; man hofft allmählich weitere 500 anzunehmen zu können. Auch das Baroper Walzwerk, das seit 8 Tagen stillliegt, wird zu Anfang nächster Woche einen Teil der Belegschaft wieder aufnehmen.

Stuttgarter Börse, 10. Sept. Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr gering. Kaufaufträge lagen nur wenige vor, dagegen das Angebot reichlicher war, hervorgerufen durch die allgemeine Mißstimmung wegen der bekannten möglichen finanziellen Lage einiger (außerhalb Württemberg liegenden) Gesellschaften. Man bleibt unter den gestrigen Kursen. Auch der Rentenmarkt lag schwächer. 5-ö. Reichsanleihe 0,25.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 10. Sept. Weizen 25 bis 25,50, Sommergerste 24-26, Roggen 20-20,50, Hafer 17-19, Weizenmehl: 40,50-41,50, Brotmehl 33,50-34,50, Kleie: 11,75 bis 12, Weizenheu 5,50-6,50, Kleeheu 6,50-7,50, Stroh 4,50-5.

Mannheimer Produktionsbörse, 10. Sept. Die bisher beobachtete Zurückhaltung dauerte weiterhin an. Man verlangte für die 100 kg. bahrfrei Mannheim: Weizen inkl. 24,5-26, ausl. 29 bis 31,5, Roggen inkl. 19,5-20, ausl. 20-20,5, Braugerste 25,7 bis 27,25, Futtergerste 21,5-22,5, Hafer inkl. 19-20, ausl. 20 bis 22,5, Mais mit Sach 21,75, Weizenmehl Spezial Rull 30,5 bis 30,75, Brotmehl 30,5-30,75, Roggenmehl 28,5, Kleie 11, Biertröber 17-17,5, Raps 43-44 M.

Berliner Getreidepreise, 10. Sept. Weizen märk. 21,80-22,30, Roggen 17-17,30, Wintergerste 18-18,50, Sommergerste 21,50 bis 24,50, Hafer 17,90-18,70, Weizenmehl 30,75-34, Roggenmehl 24,50-26,50, Weizenkleie 12-12,20, Roggenkleie 11-11,20, Raps 355-360.

Märkte	
Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 22 Ochsen, 9 Bullen, 100 Jungkälber, 165 Jungschweine, 40 Kühe, 501 Kälber, 689 Schweine, 5 Schafe und 2 Ziegen. Verkauf: 6 Jungkälber, 70 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig.	
Stuten: ausgewählte Tiere	56-60
ausgewählte Tiere	43-52
gering gewählte Tiere	38-42
ausgewählte Tiere	56-58
ausgewählte Tiere	47-53
gering gewählte Tiere	40-46
ausgewählte Tiere	61-66
ausgewählte Tiere	49-50
gering gewählte Tiere	40-46
ausgewählte Tiere	55-65
ausgewählte Tiere	73-82
gering gewählte Tiere	75-80
Kälber: beste Maß u. beste Sauglähler	75-88
mittlere Maß und gute Sauglähler	75-88
geringe Kälber	62-74
Schafe: Maßlämmer u. Wng. Sämel	25-32
Weidmählschafe schlachtet mit Kopf	25-32
ausgewählte Schafschlacht mit Kopf	100-120
Schweine: ausgewählte Schweine von 200-240 Pfd.	100-120
ausgewählte Schweine von 120-150 Pfd.	94-96
ausgewählte Schweine von 120-150 Pfd.	90-92
Sauen	74-85

Mannheimer Kleinviehmarkt, 10. Sept. Zugeschrieben und für 50 kg Lebendgewicht gehandelt: 188 Kälber 65-88, 22 Schafe ohne Kopf, 111 Schweine 76-95, 567 Ferkel und Läufer pro Stück 14-45 M. Marktverlauf ruhig, Kälber langsam geräumt, Schweine und Ferkel sowie Läufer Ueberstand.

Schweinepreise. Backnang: Milchschweine 35-45, Bäckertal: Milchschweine 37-46. Waldsee: Ferkel 42-50, Letznang: Ferkel 35-45, Läufer 50-70 M d. St.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 12,50-13, Hafer 9 bis 10,50, Dinkel 9-10, Roggen 11-12, Gerste 11-11,50 Mark der Zentner.

Hopsen. In Letznang ruht seit Montag der Hopfenverkauf fast vollständig. In Desfeldern wurden mehrere Partien Hopsen verkauft zu 450-550 M u. 40 M Trinkgeld. In Unterjesingen sind die Verkäufer angesichts der ansehenden Preise sehr zurückhaltend. Es kam deshalb nur ein Verkauf zustande mit 470 M d. Ztr. Für prima Ware werden jetzt 500 M geboten. In Halltingen wurden Hopsen verkauft zu 540 M d. Ztr. In Poltringen wurden 10 Ztr. verkauft zu 500 M. Die Qualität ist sehr schön.

Nürnberg Hopfen, 10. Sept. Zufuhr: 100 Ballen; Umsatz: 100 Ballen; Preis: Markthopsen 400-425; Hallertauer 425 bis 555; Tendenz: ruhig.

Waldsee Holzmarkt, 9. Sept. Zufuhr stark. Bei lebhaftem Handel alles verkauft. Es kosten gefasste Plätte 3,50 bis 4 M je 100 Stück, Katten 30 bis 40 M das Stück, Bretter 1 bis 1,80 M das Stück, Bauholz 70 M je Kubikmeter, Brennholz 25 bis 30 M je Rm.

Winnenden, 9. Sept. Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr 54 Wagen Schnittholz. Der Preis für den Quadratmeter Wäldchen bewegte sich zwischen 3,20-3,50 M, für Saftbretter 3,30 bis 2,50 M, für Bretter 1,30 bis 1,50 M und für 1 Rfm. Katten 6-7 M. Handel und Verkauf waren gut.

Devisenkurs in Reichsmark		
Berlin	9. September	10. September
	Geld	Brief
Holland	100 Guld. 168,89	169,31
Belgien	100 Fr. 18,69	18,78
Norwegen	100 Kr. 92,38	92,62
Dänemark	100 Kr. 105,19	105,45
Schweden	100 Kr. 112,41	112,69
Italien	100 Lira 17,77	17,81
London	1 Pfd. Sterl. 20,346	20,346
Neuyork	1 Dollar 4,195	4,205
Paris	100 Fr. 19,75	19,79
Schweiz	100 Fr. 81,01	81,21
Spanien	100 Peseta 59,58	59,97
D. Oester.	100 Schill. 59,18	59,32
Brag	100 Kr. 12,432	12,472
Ungarn	100 000 Kr. 5,89	5,91
Argentinien	1 Peso 1,69	1,694
Tokio	1 Yen 1,712	1,715
Danzig	100 D. Guld. 80,65	80,65

Wetter für Samstag und Sonntag. Die Randstörungen des nördlichen Tiefdruckgebietes behaupten sich hartnäckig und erstrecken sich bis nach Süddeutschland, so daß für Samstag und Sonntag meist kühles und veränderliches Wetter zu erwarten ist.

Rahma buttergleich nimmt Euch heut u. morgen alle Butterforgen!

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Samstag abend 6 Uhr rücken die Züge I, II u. IV einschl. der mechanischen Leiter zur

Schulübung

aus. — Ein Signal wird nicht gegeben.
Das Kommando.

Vom 5. Septbr. 1925 ab in Wildbad keine Sprechstunde mehr

Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim, 10-1, 3-5, gegenüber Bahnhof



Fußball-Verein Wildbad.

Morgen Samstag, den 12. September, abends 9 Uhr findet im Saale des Hotel „Wildbader Hof“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Es stehen wichtige Vereinsangelegenheiten zur Tagesordnung und wird deshalb um zahlreichen Besuch der aktiven und passiven Mitglieder gebeten. Der Ausschuß.

2 geschälte Baustrangen

werden am Samstag, den 12. September 1925, vorm. 9 Uhr im Hof der Kleinkinderschule öffentlich verkauft. Wildbad, 10. Sept. 1925. Stadtpflege.

Eine gebrauchte jedoch in gutem Zustand befindliche

Dezimalwaage

für 600 Kilo Tragkraft, hat preiswert abzugeben
Papierfabrik Wildbad.

Gelegenheitskauf!

Einige große Reisetöcher la. Qualität verkauft mit 20% Rabatt
K. Pfannstiel, Wilhelmstraße 109.

Zirka 2-3000 Mk.

gegen Sicherheit (Hypothek) zu leihen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Unterzeichneter verkauft

6 Faß, gut erhalten. Eichgehalt 377, 340, 244, 220, 211 u. 90 Ltr. J. Beuerle.

Bis 20 Mark täglich verdienen Damen u. Herren durch angenehme Tätigkeit. Auch nebenberuflich.
E. Barth, Nürnberg, Friedrichstr. 62.

Die Sterne lügen nicht!

Sie erhalten nach Angabe Ihres Geburtsdatums, eigenhändig geschrieben, ein Horoskop mit Handschriftdeutung, enthaltend Charakter, auf Grund graphologischer Wissenschaft (Handschriftdeutung), Liebe, Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Reichtum, Eheleben, Glück, Geschäft, Gesundheit, Krankheit auf Grund astrologischer Wissenschaft. Senden Sie genaue Adresse. Rückporto erbeten. Nicht aufschieben! Heute noch, da seltene Gelegenheit! Sofort erfolgt Antwort.
Emil Schmid, München, Oberanger 24.

Landes-Kurtheater

Direktion Steng-Krauß.
Freitag, 11. September
Gerhard Hauptmann-Abend
Die versunkene Glocke

Württ. Pionier-Verein

Ortsgruppe Wildbad.
Sonntag, den 13. September 1925, vormittags 11 Uhr ist Abfahrt nach Pforzheim zur
Fahnenweihe des Pionier-Vereins Pforzheim.
Sonntagsfahrten lösen. Es ist Ehrensache von jedem Kameraden, daß er an dieser Feier teilnimmt.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Vereinigung ehemal. Siebener.

Die Kameraden treffen sich Montag, den 14. September, abends von 8 Uhr ab im Nebenzimmer der „Eintracht.“

Der spannendste Kriminalroman Geier der Nacht

von Richard E. Enright, dem bekannten Chef des Newyorker Kriminalwesens
erscheint im Schwäbischen Merkur
Verlangen Sie kostenlos Sonderabdruck
von der Geschäftsstelle: Schwäbischer Merkur in Stuttgart, Königstraße 20